

meinde zu Kirchensal, wobei dem Ersteren zwei Pferde erschossen wurden. Sie fordern die Gemeinde auf, sich Montag vor Mittfasten zu stellen, widrigenfalls sie mit Einfall drohen. Beringer von Berlichingen und andere Hohenlohe'sche Diener vermitteln.

1456. 6. August. Heirathsbrief zwischen Weiprecht Süzels zu Mergentheim, Rüdiger, Süzels Sohn, und Agnes von Berlichingen, Hansen von Berlichingen Tochter; Hans von Berlichingen macht sich verbindlich, seiner Tochter 700 fl. Landeswährung zur Heimsteuer zu bezahlen und sie mit Hausrath nach seiner Ehren heimzuschicken.

„Dat. Freitag vor Laurenti.“

1460. s. m. et d. Hans von Berlichingen als Zeuge und Bürge beim Verkaufe des Schlosses Argshoven.

Zur Sitten- und Rechtsgeschichte.

Beiträge aus dem Stadtbuch von Weikersheim, vom Jahr 1416 abwärts.

1. Zur Sittengeschichte. In Erbverträgen des 15. sec. vermachte eine Mutter ihrer Tochter Else besonders den besten Mantel und den besten Schleier, eine andere bedenkt ihre Tochter mit ihrem rothen Mantel. In ähnlichen Documenten aus der Stadt und den Dörfern (auch im Kreglinger Umkreis) ein und mehrere schleyer, ein blau mantel, ein kurz mantel, ein zwe rock, zwei prottücher, ein oberbelz, ein oberhembd und dopperzhembd, ein eyßen halder, ein silbern ringl — zur Frauenkleidung. In einer Urkunde von 1442: „daz der harnisch, den hans schmidt seligen gelassen hat, der soll vff den 2. Son fallen“, wenn aber die Frau wieder heirathete, so soll ihr 2. Mann den Harnisch brauchen und bei ihm haben, bis die Kinder zu ihren Tagen kommen.

Ein Ehevertrag von 1442: „Zu wissen, was für ein merenteil eines rats der stat weickersheim kumen ist hans groß vnd anne tochter verheyrit vnd zusammen geben worden vnd vereint zu der heiligen Ge. Also das furt leib an leib sol sein vnd gut an gut außgenommen vrsach welches ir von todes wegen abging das got lang friste so mag dasselbe an seinem tot bette viel gots wille hingeben vnd bescheiden was zu seinem leibe gehert on gendlich. Wen aber sach das sie leibeserben mit einander gewonnen so sol solches ganz verrechtig und abe sein vnd fürter gehalten werden nach gewonheit vnd herkomen der stat zu weickersheim. Darbei sein gewest (Namen der Zeugen). Ist gescheen am Sampstag nach Kathedra ao. mill. lq. secundo.

Aussteuern von 300 fl. kamen doch damals vor, auch hin und wieder sog. Ausgedinge, wobei sich besonders die „Herbig“ (später Herberig, Wohnungsrecht) vorbehalten wurde, nicht weniger glauben wir den Fall hervorheben zu sollen, daß Eheleute Alters halber sich trennten und jedes bei einem ihrer Kinder Aufenthalt nahm und Pflege ansprach. Vor dem Eingehen in 2. Ehe wurde nicht nur das Vermögen der Kinder bestimmt, sondern auch unter die Bedingungen dieß aufgenommen, daß das Schulgeld entrichtet und wann die Söhne ein Handwerk (was auch damals schon in Dörfern öfters vorgesehen wurde) erlernen oder zur hohen Schule kämen, daß das geleistet werde aus dem vorhandenen Vermögen.

Die Bader hatten die Obliegenheit, Arme unentgeltlich zu behandeln. Ein Arzt mußte damals schon inne werden, daß man ihn suchte, wenn man seiner bedarf, ihm aber aus dem Wege geht, wenn Zahlung soll geleistet werden; der Rath mußte einen nach längerer Kur Geheilten zur Zahlung anhalten. — Als herkömmlicher Zahlungstermin kommt sehr oft der Tag cathedra Petri (Stuhlfeier) vor.

Von den Jahren 1508 ff. her wird etlichemal eingeschärft, daß kein Dung auf's Pflaster gelegt werden darf bei Strafe von ... \mathfrak{A} halb der Herrschaft, halb der Gemeinde, daß Jeder am Samstag vor seinem Haus „fegen und säubern“ soll bei Strafe von 1 \mathfrak{A} , nämlich ... dem Keller und ebensoviel dem Buttell; wer vff der enche waschen thut, zalt dem Keller, dem Buttell und dem Thorwart, der acht vff die Sache hat, jedem ...

Justizfälle. Zu wissen, daß ich Hans Stein, Amptmann zu Weickersheim, und ich Peter Beschtrock, Vogt zu Haldenberg Stetten, einen gütlichen Tag gemacht und beschieden haben in das

Dorf M., als zwischen Hansen Weibern und seinen guten Freunden und Hansen Hochseß und seinen guten Freunden, beide daselbst an dem andern Theil als von solchen Handels wegen, als denn Hans Hochseß dem gemelten Hansen Weibern einen Sohn, bei 14 Jahr alt, erschossen und ihn vom Leben zum Tod bracht hat. Nu haben die obgemelten Hans Weiber und Hans Hochseß denselben Tag zu M. von beyden Theilen gesucht und wie beider Rede und Widerrede auch genugsamlich verhört worden sein nach Gelegenheit des Todschlags, und aller Handel, wie er sich gemacht, und verlauff und ergangen habe von Anhabt bis an das Ende, alsdann dieselbe Rede und Widerrede mit aller Nothdurft sei zu schreiben. Also sind die hernach geschriebnen (Namen) zwischen den obgenannten beyden Parteien und ihren guten Freunden gegangen, und beyder Parteien Rede und Widerrede fürbracht haben, als lang bis daß sie der obgenannten Sach und Verhandlung mit Wissen und Willen beyder Parteien gütlich beschieden und beschlossen haben. Also ist zum ersten beredt worden, daß solcher Unwille zwischen Hansen Weibern und allen seinen guten Freunden, inmaßen hernach geschrieben steht, es sei von Frauen oder Männern helle und unverbüßt. Hansen Hochseß an den andern Theil aller Unwille, Zorn und Feindschaft, die sie zusammen gehabt haben bis auf diesen heutigen Tag von der obgemelten Handlung wegen gänzlich abseyn soll und kein Theil dem andern Theil ferner Arges nicht zufügen soll weder heimlich noch öffentlich, auch nicht schafften gethan werden in diesem Werk ausgescheiden alle Arglist und Geverde. Darauff hat Hans H. dem vorgemelte H. W. den Wein geboten und den mit einander getrunken zu einem Gezeugniß. Darnach ist beredt worden, daß H. Hochseß soll lassen ein Steinkreuz des gemelten Weibers Sohn zu einer Besserung nach Billigkeit und soll dasselbig seyn nach H. Weibers und seiner Freunde Rath in Jahresfrist und so soll auch H. Hochseß in gewöhnlicher Wallfahrt thun oder schafften gethan werde zu uns. l. Frauen gen Aachen in Jahresfrist derselben Seele zu Heile und Troste. Auch soll H. Hochseß des vorgemelten Weibers Sohn seligen Seele bestellen und halten zween Priester die Messe auf einen Tag halten sollen der gemelten Seele zu Trost und Heile ohne Entgeltniß Hansen Weibers und das soll geschehen hiezwischen von Psingsten. Auch sol der obgenannt Hans Hochseß reichen und antwurten Hansen Weiber 10 \mathcal{R} Wachs, daraus der genant Hans Weiber Kerzen und Licht machen lassen und die brennen derselbigen Seele zu Trost und Hilf auch hie und zwischen

Pfingsten und dafelbig Wachs soll Hansen Weibern geantwurt werden, daß diefelbig Kerzen und Licht zu der obgemelte Messen gebrannt und beleucht werden. Auch soll der obgemelt H. H. dem vorgemelte H. W. 5 fl. für alle Zehrung, die er darauf gelegt hat, und ihn damit schadlos halte; auch ist beredt worden, daß H. H. soll geben dem vorgemelten H. W. 20 fl. in Jahresfrist noch, 10 fl. auf St. Walpurgitag nächstkommend und aber 10 fl. auf den nächstkünftigen St. Martinstag, acht Tage vor oder nach, ohne allen Verzug und Gegenrede. Und auf daß alle Stück und Artikel, wie obgeschrieben steht, und diese vestigung gehalten soll werden, so haben wir obgemelt beteuendungsleute zu rechter unlesziger Bone gesetzt XL Malter Habern des Dorfs Maas zu M., welcher Theil unter den obgenannten beiden Parteien die obgeschriebene Stück und Artikel nicht hielte, sondern die überführe und breche es nur mit dem Mindesten oder des Meisten, der dann das übersagt wird als recht wäre, als dick und viel, die nicht gehalten würden, so soll diefelbig übersagte Partei geben der Herrschaft zu Weickersheim und der Herrschaft zu Stetten, jeder 20 Malter Habers, und den Verteidigungsmännern jedem ein Paar Hosen, und allen guten Gesellen von beiden Theilen 2 Eimer Weins und das zu einer vesten Urkund. So haben wir gebeten den ehrsamem und weisen Burgermeister und Rath zu Weickersheim, daß sie derselbig Stück Puncte und Artikel, wie obgeschrieben steht, in ihr Statbuch geschrieben haben zc. zc. Geben und geschehen an Mittwochen des h. obersten acht Tag ao. mill. quadr. sext. tert.

Die Strafe von 10 Malter der gnedigen Herrschafft und 1 bar lundischer Hosen jedem Spruchmann, kommt öfters vor; bei Frauen, daß sie mußten den Stein tragen von einem Thor zum andern.

Ein anderer Fall. „Cristoffer Müller hat von wegen seiner Hausfrauen zugesprochen Katharine Her Friedrichs maidt, wie sich begeben habe, daß Cristoffers Frauen sein komen in Her Friedrichs maidt hauß zu der Susanne von crailßheim, sein sie nicht anheimbsch gewesen, also sein bemelt sein fraw wiedrumb außgangen vnd in dem hauß plieben Her Friedrichs maidt, der Susanne maidt Barbara vnd Jörg Kestner haben Her Friedrichs maidt gesagt, dise fraw get hinauß vnd bedünck sich from sein vnd ist vor zc. zc. Jaren, der vier jungen Huren eine gewesen vnd hat ausgibet vnd ykundt bedüncke sie sich from sein vnd zu Jörgen Kestnern gesagt, meinstu nit, wenn ich in das Alter kome vnd außübe, es mecht auch ein from fraw auß mir werden. Antwort Her Friedrichs maidt durch

iren erlaubten vnd zu recht angedingten fürsprechen, also wie Cristoffers frawe in das hauß seie komen vnd die Susanne gesucht vnd da sie die gefunden habe, seie sie wiederumb herawßgangen, da habe der Susanne maidt gesagt, das ist freilichen ein from frawe habe sie gesagt in abwesen ir meinstu nit Jerg, wen wir huren in der jugent außüben, so werden wir in dem alter frome frauen werden, aber diß nicht genannt oder im willen gehabt. Clagt Cristoffer further wie vor vnd das were nach dem Katherine Her Friedrichs maidt in abrede sein wollt nit bestendig vnd vermant sein frau nicht beschuldigt habe. So seie Jorig Kestner mit vnd by gewesen, der soliche rede gehort habe, getrawt er sol verhort werden, darzu die maidt Barbara getrawt, die sol auch verhort werden.

Antwort Her Friedrichs maidt wie vor. Nachdem als Cristoffer bemelt habe kuntschaft, seie sie in getrewen die maidt nit zu verhoren, aber Jorigen möge sie wol leiden, ob es recht werde. Clagt Cristoffer wie vor vnd der kuntschaft halben getrawt er man sol die kuntschaft horen, wer es bemelt habe.

Antwort Her Friedrichs maidt wie vor vnd damit man beeden teilen zu recht sagte, hat recht erkannt, Jorigen Kestnern zu verhoren, der beladen ist worden, als sich zu recht gepürt, die also besagt hat, wie er sei komen vnd gewesen in Her Friedrichs maidt hauß und darin geseßen, da sei Junkher Sigmundt von Ußiglen darine komen vnd gesagt, got gruß euch ir fromen frauen, habe Katherine gesagt, nit also koß volk, also habe Cristoffers frawe gesagt mir nit, also seie Sigmundt heraußkomen, auch die frawe habe Katherine gesagt, wenn eine in der jugent ein huer gewesen ist, so woll sie dennoch gern im Alter frome geheysen sein, habe Jorig ir gesagt, Katherine du thust mir zu vil, habe Katherine gesagt, es ist doch herawß. Vnd darvff recht erkennt, des Her Friedrichs maidt sol den stein tragen von einem thor zu dem andern, als wie von alter herkomen seie. Vnd das sol bescheen am Freitag nechstkommendt nach Erhardten vnd Cristoffers frauen kein verlezendt an iren eren pringen. Soliches ist von dem wolgepornen Hern Hern Gotfriden Graven von Hohenloe vnd zu Zygenhain zc. vnderkomen vnd zu seiner gnaden henden genomen. Also das Katherine heßlein maidt sol seinen gnaden geben ein halb fuder weinß vff den zukünftigen Herbst vnd sol Cristoffers frauen kein verlezung an iren eren pringen. Gescheen am Montag nach Erhardten anno mille quadring. quadrag. quinta."

Ein 3. Fall: „Es ist zu wissen, daz für ein rat zu wyckersheim komen ist Syfriet eyrick von queckbronne vnd hat durch seynen angedyngten fürsprechen geclagt vnd zugesprochen zu hains Kennicken vnd synem wyb auch zu queckbronne, wie sie in beyde vff ein zyt einen nachtdyep geheissen vnd gescholten haben, wan Syfrit hab her Wilhelm von rechberg sein holz gestolu vnd hab in Kennicken sin wyb seiner eren geschuldigt hopp vnd gedrawt Syfriet Kennicken vnd syn wyb solten solichs bußen der herschafft vnd an allen andern, wo daz nottursfftig sei oder werde.

Darzu antwort Hans Kennicken für sich vnd sin wyb durch synen fürsprechen. Er hab in keinen nachtdiep geheissen, sunder ein nachtnebel. Aber Kennickens wyb ist nit in abrede, sie hab zu syfrik wyb gesagt, dein man hat her wilhelm von rechberg sin holz gestolen. Nach solicher clage antwort rede vnd widerrede haben die Burger zu recht erkant vnd gesprochen, daz Hans Kennicken für sich vnd sin wyb solliche freveliche vnd schmeliche wort bußen solle mit . . . pfund halp der herschafft vnd halp Syfrieden. Actum schein post corporis christi ao. mille quadr. lxxij.“

Somit war W. v. Rechberg damals Besitzer auch des jetztgenannten Carlsbergs, auch ao. 1444 und vorher heißt es in solchen Erkenntnissen: der edle Jungkher Wilhelm v. Rechberg von Hohenrechberg, unser lieber Jungkher; ao. 1451 aber: unser gnediger Her v. Hohenloe. In andern Schriftstücken aus den 40r Jahren wird Rechberg neben Junkher Gözen v. Winsierloe genannt und beide: „unsre Junkherne.“

Vom Jahr 1441: Es ist vor den Amtman und Rat komen, der Erbare und Beste Jungkher Heinrich Wennych von Krautheim und hat fürgehalten, wie er Cunzen Bewerlins Burg sei für xx gulden. Solche xx gulden er bezalt solt haben uff die nechsten vergangene pfingsten. Nu sehe er wol, das er zu sollichem gelt nit kunne komen vnd hab angesehen sein armut vnd im weil geben biß vff Sand peters tag kathedra genannt nechstkünftig nach datum diser schrift. Doch so ferne das er im einseze sein lehen, das dann den heusser hern gilt zu mergentheim vnd ein gulden schuld die im schuldig sey Cunz tritt vnd wie das nit genuck sey. So soll er furt erster bezaler sein vff allem dem, das er habe, was anderst just nyemants innen stet vor datum diser schrift 2c. 2c.

Weil hier das Genealogische vortritt, so mag auch bemerkt werden, daß in einer Kaufsurkunde von 1434 Rudolf v. Dierberg als begütert zu Schäftersheim aufgeführt und mit unterzeichnet ist

Engelhard von Bernheim, der auch sein Inſigel dazu gab. 1431 war ein Peter von Winſterloe mit Heinrich von Borperg hier bei einer Gerichtsverhandlung anweſend.

Aus 2 Inſtructionen für den Hirten in Weickersheim aus dem 15. und 16. Jahrhundert erſieht man, daß damals Kühe, Schweine und Ziegen gehalten wurden, und daß dieſe Thiere vor den Wölfen gewahrt werden.

Vom Jahr 1509: Das ſeynd dye recht vund die Freiheit, die ein Rath vund gemeine ſtat hat der Stat Weickersheim von derſe unſrer gnedigen Herſchafft von Hoenloe. Item ein rath vund ein ganze gemeinde iſt gefreyet vor allen weinbawen der Herſchafft. Item, ob ſich begeben werde, das man an gemeiner ſtat etwas bawet, ſo ſollen alle, die in den dörffern des ganzen ampts jr jeder, wie er genannt iſt, ein tag vor zu dienen, ob es nit were alle jare einmall. Item das wasser die forpach von der dawber an biß an den ſteegh hinter Sant lucien iſt gemeiner ſtat. Item, alle die, ſo in der ſtat burger ſein vnd ſitzen, ſo der einer ſtirbt, geht kein hauptrecht keiner Herſchafft kein bedt noch hun keinem außwendigen Hern vnd kein gut noch gült es ſeien heuer oder was das iſt geht keinen Fall. Item es geht auch kein affterlehen kein hanntlon. Item ob man an einem were, prunnen, thoren oder prucken Etwas woll bawen, ſo hat die Herſchafft holtz darzu geben durch anrufung vund biß der Herſchaft. Item es geht auch kein obs kein zehenudt, deßgleichen auch von keinem vihe, außgeſchloſſen die gennß (Gänſe). Item ſo das wasser mit Namen die dawber drüb iſt, ſo hat man macht darinne zu ſtreiſſen mit dem hamen vnd mit dem ſchragen zu fiſchen. Item auch ſonderlich kein burger in der ſtat ſol kein weinfuer thun der Herſchafft noch wein an kein enden. Item ſo ein burger ein kinde auß der ſtat geht mit ſeiner heimſteur, der ſelbig ſol kein nachſteur davon gebenn. Item ſo einer reinzewcht oder reinher wyl ziechen, den ſollen die burger oder rethe nit aufnehmen on wiſſen der Herſchafft, ſo in die Herſchaft auffnimpt, ſo wurd er mit zwey firtel weiß burger. Vund ſo einer widerumb nauß wyl ziechen, der ſol es auch thun mit wiſſen der Herſchaft vund der geht jr von C gulden ein gulden zu nachſteur. Item ſo aber ein außwendiger guth hye hererbt vund ſo er es nauß wyl bringen, ſo ſoll er jr von V Gulden ein zu nachſteur geben. Zuſätze: Item zu wiſſen, wan ein urthel für vns in rath kompt, es ſey in der Herſchafft Hoenloe oder auß der Herſchaft, ſo hat ein rat dy brevelegie vnd gerechtikeyt wan ſy

des urthels mehr. Item, zu wissen, wan ein urthel für vns zu gericht kompt, es sey in dem ampt der Herschafft Hoenloe oder auß dem ampt oder fochten eins urthel nit weyss sein zu haben ein rott (Rath) die briffelegia vnd gerechtigent vnd alt herkommen das sy das selbig urthel zu dem aller ersten für vnser gnedige Herschafft von Hoenloe vnd jr gnaden rethe schuben vnd das selbig do zu holenn vnd ob sach were das vnser gnedige Herschafft des selbigen urthels nit woll außsprechen vnd wyder für vns hie herfomen, so hetten wir müge vnd macht, das selbich urthel außzusprechen, so wir des selbichen weys weren, weye es vormals für vns gewesen. Szo haben wir nach sulchem allem vnser urthel holenn zu rottenburg amff der dawber nach altem herkommen. Anno 1511 vff mitwuchen nach Sebastiani. Auch ist es also das alt herkommen So einer ein Urthel wyl appelliren oder appellieret, So sol ers von vnserm stattgericht appelliren vnd bringen für vnser gnedige Herschafft. So es do außgesprochen wurd, so wurt es jm geoffnet sprichs vnser gn. Herschafft mit iren retten (Räthen) nit auß, so geht man einen weiteren beschent. Anno 1511.

Item mit dem offen gericht sol es also gehalten werden, welches theil vor gericht gehorsam erscheint, der widertheil nit entgegen sol der Seumer verfallen vmb xv. \mathcal{R} gegen dem richter vnd so er die xv \mathcal{R} vfflecht, sol man jme widerumb helffen rechten vff das nachgericht, sol auch dornoch oder dorumb thun wie vor als vff vnß ist, nemlich v \mathcal{R} xxj \mathcal{R} einlegen einen erbaren ratt on vnd den knechten das ander.

Ob es were, das ein mensch dem andern schaden thete, es were vff dem feld, in gartten, weingartten, an nichts außgenommen, das vber xv Jar ist, das sol es bueßen mit einem pfunde vnd wer der ist vnder xv Jaren, der sol es bueßen mit einem halben pfunde vnd dorzu, dem der schade geschieht, das keren als jm das gericht erkant. Ob einer freuenlich mit mutwillen hande anlegt vnd schaden tete, der sol das bueßen mit vß vnd iii lit. vnd dem der schade gescheen were keren nach erkenntnuß des richters vnd die bueß sol gefallen an einen gemeinen nutz. Were freuenlich schwert vnd das von dem gehört wurde, der dann dorzu gesetzt worden, das sol man jme vnderfagen, das er es laße vnd wil er es nit laßen vnd schwert meer, so sol man jne rwgen für ij \mathcal{R} vnd schwert er darwber mere, so gibt er iiii \mathcal{R} vnd wil er das nit laßen vnd schwert darwber mere, so hat die Herschafft jne zu straffen. So ein frawe

freyenlich schwert, die sol ein virdeng wachs geben oder den Stein tragen von einem thore zu dem andern.

Die Ausdrücke: ist vor ein offen gericht komen oder vor die Bürger, vor Amtmann und Bürger oder vor ein mehrentheil des Raths, wechseln mit einander ab, auch die Eingangsworte der Protokolle: der Keller und der ganze Rath, oder wir Bürgermeister, Rath und Gemeinde zu W. Vor 1532 stehen die Namen der Stadtvorsteher und Rathsherrn, auch der herrschaftlichen Beamten, wann solche zugegen waren, in den Protokollen, nachher finden sich nur obige Bezeichnungen, dagegen die Interessenten öfters unterschrieben. Von 1440 an finden sich weitläufigere Protokolle, die später noch an Ausdehnung zunehmen. Vor 1536 sind sämtliche Zahlen entweder durch römische oder deutsche Ziffern oder Buchstaben gegeben, von da an finden sich auch unsre jetzigen Ziffern.

Das Gericht hatte auch „Schöpffen“ (Schöffen), welche theils von der Herrschaft, theils von den Parteien gewählt wurden, auch „erwählte Spruchmänner“ genannt. Bei Verträgen und Beilegung von Streitigkeiten werden unter den Zeugen öfters auch Geistliche genannt. Desters präsidirten die Grafen persönlich im Gericht bei wichtigen Fällen.

Erbverträge kamen sehr häufig vor (zwischen Eheleuten oder sonstigen Verwandten). Nach Recht und Gewohnheit der Stadt kamen, wenn nicht besonders verfügt wurde, bei Sterbfällen $\frac{2}{3}$ auf den Mann und seine Erben, $\frac{1}{3}$ der Verlassenschaft auf die Frau zc. Ein Erbvertrag von 1420 möge beispielsweise hier stehen: „Es ist zu wissen, daz N. N. vnd N. N. sein eliche Husfraw für ein offen gericht komen sein vnd haben mit gutem freyen willen vnbezwingenlich mit gesundem leibe einander gemacht, was sy haben oder noch gewynnen, es sey vareud oder ligend habe, niß außgenommen. Also welches vnder in beeden eerst abgeet von todes wegen So soll das ander, das bei dem leben ist, gerwlich sitzen, nutzen vnd nießen in dem gut vnd mag daz feren vnd wenden nach dem besten vnd das von in vbernomen ist, wurd abgangen sein, was sie dan gelaßen haben, das sol gefallen vff die erben, da es möglich vnd billig hingefallen sol. Dieß ist geschehen am montag vor sant lawrenztag anno dni 2c. 2c.“

Was die Uebergabe von Haus und Gut an Kinder zc. betrifft, so wurde gewöhnlich von dem Uebernehmer verlangt Versorgung „mit Essen und Trinken, kalt und warmen Kleidern und Schuhen

und mit allen Dingen, als solchen Leuten zugehörte.“ Häufig kommt auch noch vor: jährlich zwey gulden badgelt.

Das Gericht war übrigens hier für die Orte Schäfersheim, Masse und Elpersheim, Queckbrunn, Neubronn, Honsbrunn, Wermuthshausen, Laudenbach, Münster, Pfizingen, Adolzhausen, Vorbachzimmern, zeitweise auch Ketttersheim.

Am Montag nach Lucie anno 1512 hat „das gericht einmüthiglich gesprochen und erkannt: So einer an einem gaß gericht nit recht on eymbt vnd der antwurtter mit recht vund der bueß still sitzt, so soll der clager das einleggeld verloren haben.

Mayer.

Chronik der Herren von Eyb,

zum ersten Mal herausgegeben von **Ottmar Schönhuth.**

Stamm der vonn Eyb im Landt zue Francken. *)

Die vonn Eyb, Welches ein Altes Edles Geschlecht im Landt zue Franckhen ist, Unnd der meiste theil deroeslben nun über dreyhundert Jahr aneinander biß auf diese Zeit vmb vnd bei Dnoltzbach (wiewohl durch Etliche ickundt in der Ober Pfaltz ihre güter haben) gehauset, wöllen ettliche auß der Statt Nürnberg herführen. Auß diesem Schein, dieweil inn derselben Statt geschriebenen Cronica sowohl auch inn dem Thurnierbuch, bey den 12ten Thurnier der Kayser Hainrich dem 6ten zue Ehren vmb das Jahr Christi 1190 daselbsten gehalten worden, vnter denn zwölff Personen Alten Adelsichen Geschlechts, so der Zeit in derselben Statt gewohnet, vnd die noturfft zum thurnier gehörig, verschaffen sollen, Eines der Pilgram vonn Eyb geheisen, vnd dann auch vnter denn 40 Geschlechtern, So höchst gedachten Kaysern, neben Andern Fürsten vnnnd Herren gegen Tonnawert mit wohl gerüsten Pferden begleidtet. Auch dieses Namens eines gedacht wirdt, haben darneben zum behelff vnd bestetigung Ihrer Meinung auch dieses hin zugesetzt vnd fürgebracht, das man noch heutigen tages in gemelter Statt vnter

*) Der Verfasser dieser Chronik M. Wenzeslaus Gurfelder wurde im J. 1579 aus Wittenberg nach Heilsbronn berufen, war zuerst collega tertius, dann Conrector am gymnasium illustre daselbst, zuletzt in Ansbach Consistorial-Secretär. Die Original-Handschrift wurde uns von dem edlen Freiherrn Eduard v. Eyb zu Dörzbach zur Abschrift freundlich mitgetheilt.